

Jahresbericht – 2019 –



+352 20 60 62



respect@respect.lu



www.respect.lu

Inhalt

Vorwort.....	2
Der Verein SOS Radicalisation a.s.b.l.....	4
Prävention	5
Begleitung	8
Deradikalisierung.....	10
Zusammenarbeit Multi – Agency.....	11
Medienpräsenz.....	12
Organisation – Mitarbeitende	13
Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit aktiv gestalten.....	13
Perspektiven: Wie geht es 2020 weiter	15
Partner: Gemeinsam haben wir viel erreicht.....	16

Vorwort

Der vorliegende Bericht über die Aktivitäten der Vereinigung „SOS Radicalisation a.s.b.l.“ und des Präventions- und Beratungszentrums „respect.lu“ belegt, dass sowohl die Vereinigung als auch ihre Anlaufstelle sich im Jahre 2019 erfolgreich weiterentwickelt haben.

Für das Präventions- und Beratungszentrum „respect.lu“ stand das Thema „Deradikalisierung“ sowie die Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Vordergrund. Mit dem Organisieren von drei öffentlichen Veranstaltungen konnten rund 250 Personen erreicht werden. Zudem fanden diese Veranstaltungen sowohl zentral (Luxemburg-Stadt – Abtei Neumünster) als auch dezentral (Bettemburg: Schloss und Bad Mondorf „Bierger- Kulturhaus“) statt. Das Interesse an den Themen dieser Veranstaltungen führte stets zu angeregten Diskussionen. Das Publikum zeichnete sich durch seine Vielfalt aus. Die Diskussionen zwischen den Teilnehmenden mit unterschiedlichen religiösen, politischen, sozialen, beruflichen etc. Hintergründen verliefen angeregt und waren von gegenseitigem Respekt getragen.

Es fanden insgesamt 65 sowohl landesinterne als auch internationale Vernetzungstreffen statt, in denen u.a. mit vier ausländischen Fachstellen Kontakt hergestellt wurde. Es sind dies die Stellen „Yallah! Fach- und Vernetzungsstelle Salafismus im Saarland, VPN Violence Prevention Network (Berlin), CAPREVE (Centre d'aide et de prise en charge des personnes concernées par le radicalisme violent) in Belgien, RAN Radicalisation Awareness Network, eine EU-weite Organisation.

Mit dem Abschluss der Formation „Deradikalisierung“ durch Thomas Mücke und der Zertifizierung von vier unserer angestellten Mitarbeiter ist die Anlaufstelle „respect.lu“ nun in der Lage, ebenfalls die dritte Säule (Mission), d.h. die der Deradikalisierung, wahrzunehmen. Aber auch die Säulen Eins (Sensibilisierung/Prävention) mit rund 1.300 erreichten Personen und Zwei (Begleitung) mit 37 konkreten Fällen wurden im abgelaufenen Jahr erfolgreich weiterentwickelt

Durch die Einstellung einer Sozialarbeiterin konnte die Arbeit durch ein wichtiges Fachgebiet ergänzt werden. Außerdem ist die Zusammenarbeit im sozialen Bereich dadurch erleichtert worden. Das ist ein wichtiger Schritt in Puncto Schaffen einer multi-agency Struktur.

Neben den satzungsmäßigen Aufgaben setzte der Verwaltungsrat von „SOS Radicalisation a.s.b.l.“ das „Reflecting Team“ ein. Dies ist ein aus acht Personen bestehendes, die Beratungstätigkeiten unterstützendes internes Organ.

Die gesetzlich notwendigen Einträge im luxemburgischen „Register der wirtschaftlichen Eigentümer“ wurden veranlasst. Der Verwaltungsrat der Vereinigung besteht aus elf Mitgliedern (Räten), die während des abgelaufenen Geschäftsjahres in vier Sitzungen tagten.

Im Jahre 2020 wird das Projekt „Dialog statt Hass“ durchgeführt werden. Zudem werden neue Zielgruppen für die Primärprävention anvisiert. Die Vereinigung „SOS Radicalisation a.s.b.l.“ strebt im kommenden Jahr den Status der Gemeinnützigkeit an.

Der Verwaltungsrat von „SOS Radicalisation a.s.b.l.“ möchte den Mitarbeitern des Präventions- und Beratungszentrums „respect.lu“, aber auch allen Partnern und den öffentlichen Stellen für die stets vertrauensvolle und aufrichtige Zusammenarbeit im Jahre 2019 herzlich danken.



Gérard Bichler

Vorsitzender des Verwaltungsrates

SOS Radicalisation asbl

Der Verein SOS Radicalisation a.s.b.l.

SOS Radicalisation a.s.b.l. wurde am 5. Mai 2017 mit folgendem Ziel gegründet:

„Bedrohungen der luxemburgischen Gesellschaft durch die gewaltsame Radikalisierung und durch die infolge des Aufrufes zum Hass entstehende Radikalisierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und Maßnahmen entgegenzuwirken“¹.

SOS Radicalisation a.s.b.l. verwaltet seit Juli 2017 das „Präventions- und Beratungszentrum“ respect.lu – Centre contre la radicalisation.

Bei seiner Vollversammlung am 28.05.2019 wurde der Verwaltungsrat durch die Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern erweitert. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus 11 Mitgliedern. Bei der Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind die persönlichen und beruflichen Kompetenzen in ihrer Unterschiedlichkeit und Ergänzung sehr wichtig. So gibt es genauso Mitglieder, die aus der privaten Wirtschaft kommen, wie solche aus dem öffentlichen und sozialen Bereich.

Der Verwaltungsrat von SOS Radicalisation a.s.b.l. hat sich im Laufe des Jahres 2019 zu insgesamt 4 gemeinsamen Sitzungen getroffen.



¹ Auszüge aus den Statuten von SOS Radicalisation a.s.b.l.

Prävention

Erkennen-Identifizieren von radikalen Tendenzen in einer präventiven Intention

2019 haben **555 Personen** an **27 Weiterbildungstagen** teilgenommen. Das Weiterbildungsangebot wird jeweils Zielgruppenspezifisch angepasst. Neben der Arbeit mit Multiplikator*innen aus dem psycho-sozio-educativen Bereich bieten wir auch Weiterbildungen für Jugendliche an. Das Angebot beinhaltet folgende Themen:

- 1. Politischer und religiöser Radikalismus: Radikalisierungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen*
- 2. R-e-s-p-e-k-t erleben und vorleben*
- 3. Let's talk about... Schwierige Gespräche angehen*

In unseren Weiterbildungen geht es immer auch um die Definitionen von Radikalisierung. Welche Art von Radikalisierung ist schädlich und welche Radikalisierungen sind unproblematisch? Wenn klarer ist, dass nicht jede Form der Radikalisierung ein Problem darstellt, gilt es, die Faktoren herauszuarbeiten, die problematische Radikalisierung begünstigen.

Vier Mal waren wir auf Fachtagungen bzw. Fachmessen mit einem **Informationsstand** vertreten. Dabei konnten etwa **500 Menschen** erreicht werden.



- *Festival des Migrations, des Cultures et de la Citoyenneté,*
- *Journée d'Etudes des SNJ Service national de la Jeunesse,*
- *Chefdag der Lëtzebuurger Guiden a Scouten,*
- *Foire vun der Jugendarbecht des SNJ Service national de la Jeunesse*

Bei 3 (Groß-) Veranstaltungen konnten wir 2019 ca. 250 Personen erreichen:

Konferenz mit Thomas Mücke am 01.07.2019 zusammen mit der Gemeinde Bettemburg und der dortigen Kommission für Sicherheit und Prävention und der Kommission des sozialen Zusammenhalts



obeler
fenneng:beetebuerg:
hunchereng
näerzeng
eis gemeng



Konferenz mit Thomas Mücke am 22.10.2019 zusammen mit der Gemeinde Bad Mondorf.



Gemeing Munneref

Zweitägige Fachtagung & Konferenz 30.09. - 01.10.2019
 „Radikalisierung und gesellschaftliche Diskurse“



Insgesamt erreichte respect.lu im Jahr 2019 somit etwa 1.305 Personen im Bereich Primärprävention

Darüber hinaus haben wir mit dem Jugendhaus aus Larochette zusammen ein Präventionsprojekt durchgeführt. Zusammen mit den Mitarbeiter*innen des Jugendhauses haben wir eine Gruppe von Jugendlichen auf eine Visite in Berlin inklusive der Gedenkstätte Sachsenhausen vorbereitet und begleitet. Selbstverständlich hat auch eine Nachbereitung dazugehört. Dies hat es uns ermöglicht intensiv mit Jugendlichen im Austausch zu sein und so einen vertieften Einblick in die Lebenswelt und in die Auseinandersetzung mit historischem Rechtsextremismus und der Verbindung zu den heutigen Entwicklungen in Luxemburg und in Europa zu erhalten.

Begleitung

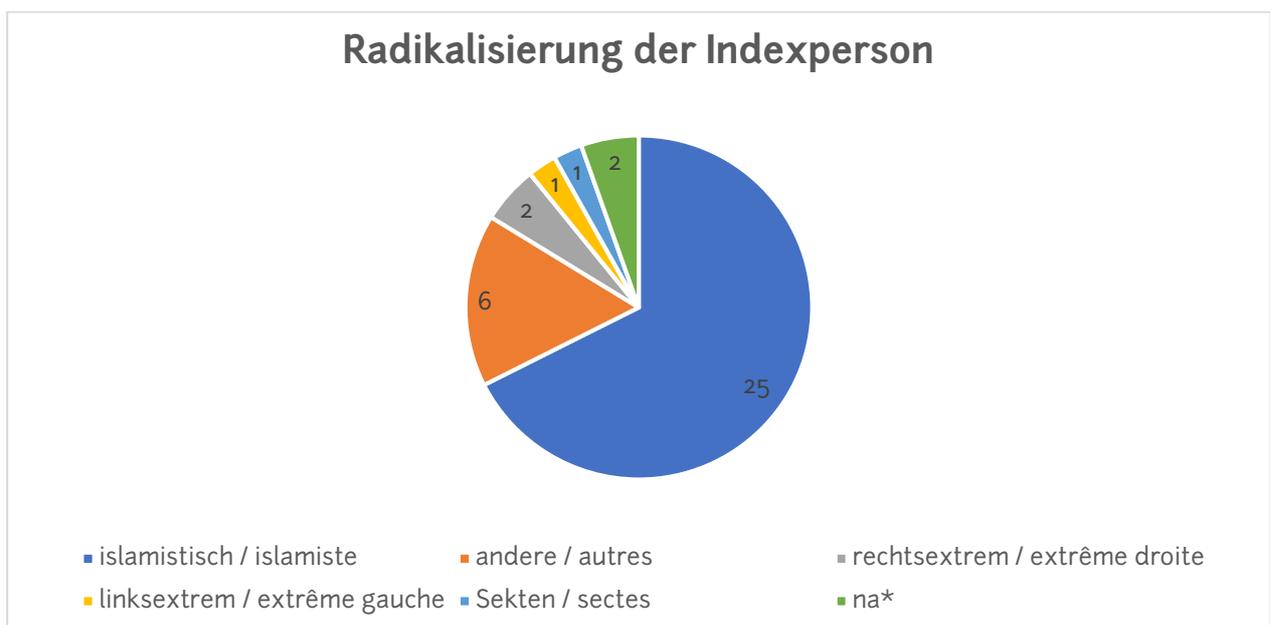
Aktives Zuhören, um zu verstehen, sowie Unterstützung und Begleitung

Als „respect.lu“ sind wir **Ansprechpartner für Personen, die in ihrem Umfeld, sei es privat oder professionell, mit dem Phänomen der Radikalisierung konfrontiert sind.** Wir bieten ein niedrighschwelliges Angebot, in dem sich Menschen - auf Wunsch auch anonym - an uns wenden können. Wir waren im Laufe des Jahres 2019 **mit 37 Situationen befasst.**

Was die Statistik anbelangt, so ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass es die Zahlen nicht erlauben einen Trend abzulesen oder eine Einschätzung der Situation in Luxemburg zu machen. Es handelt sich um die Personen, mit denen wir befasst wurden und um die wir uns im letzten Jahr gekümmert haben.

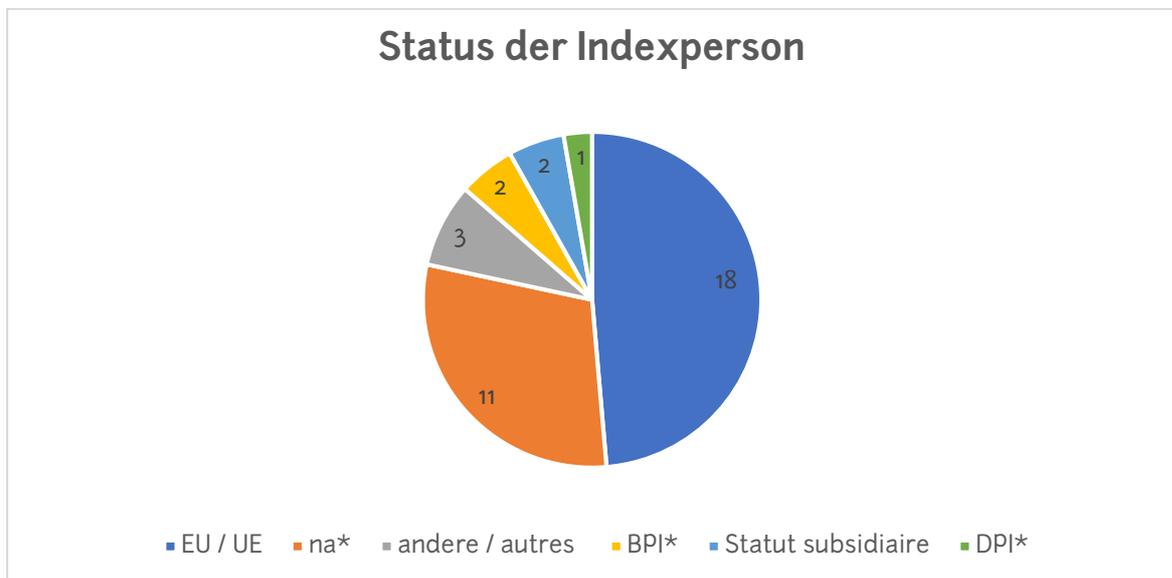
Wir bezeichnen als **Indexperson** die Person, die sich vermeintlich im Radikalisierungsprozess befindet. Es handelt sich also nicht notwendigerweise um die Person, die sich bei uns gemeldet hat.

Es scheint sich herauszukristallisieren, dass es einerseits Situationen gibt, die eine kurzzeitige Intervention unsererseits erfordern. Andererseits gibt es Situationen, die eine intensive langfristige Begleitung eines komplexen Systems (Indexperson Familie und Umfeld) benötigen.



*na = not applicable (z.B. Gewaltbereitschaft ohne Radikalisierung)

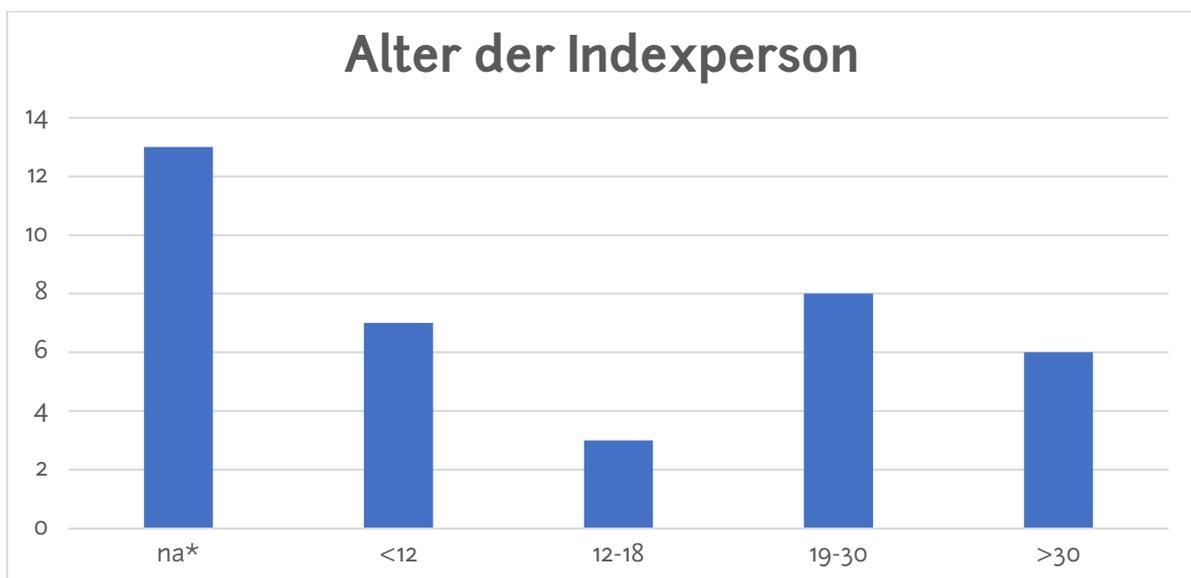
Die Mehrzahl der Personen, um die es ging, hatten die luxemburgische Staatsangehörigkeit oder die eines anderen EU-Landes.



*BPI = bénéficiaire de protection internationale

*DPI = demandeur de protection internationale

*na = non applicable (unbekannt)



*na = non applicable (unbekannt)

Auffallend ist die vergleichsweise hohe Zahl der Kinder unter 12 Jahre. Die Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren sind zumindest 2019 bei uns nicht als die Gruppe zu betrachten, die am problematischsten ist.

Deradikalisierung

Hilfestellung zur Deradikalisierung in Luxemburg

2019 haben wir uns intensiv der zertifizierten Ausbildung zum/zur Antigewalt- und KompetenztrainerIn (AKT®) gewidmet. Die Ausbildung beinhaltet 11 Seminartage, wobei das erlernte Wissen schon während der Ausbildung im Arbeitskontext praktisch erprobt wurde.

Die Ausbildung ist ausgerichtet auf den Umgang mit gewaltorientierten jungen Menschen, die extremismusaffine Einstellungen aufzeigen. AKT® ist ein nichtkonfrontativer Ansatz, der auf der Grundlage einer verstehenspädagogischen, ressourcenorientierten und demütigungsfreien Philosophie einen Bogen zwischen akzeptierenden und hinterfragenden Elementen spannt.

Ziel der Qualifizierung war es

- Aufbau von Kenntnissen über die psychosozialen Dynamiken,
- Kennen von zugrunde liegenden Gewalt-, Ideologierungs- und Radikalisierungsverläufen,
- Handlungssicherheit im Umgang mit gewaltorientierten, ideologisierten und radikalisierten Menschen aufzubauen,
- Durchführen des Antigewalt- und Kompetenztrainings (AKT®),
- Befähigung zur Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Ideologien und vorurteilsorientierten Argumentationsweisen,
- Erlernen des Aufbaus von Arbeits- und Kommunikationsübungen mit schwierigem Klientel,
- Befähigung zur Einübung von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien,
- Verstehen von situativen Gewaltablaufen und der Herausbildung von Gewaltkarrieren durch „biographischen Dialog“,
- Kennenlernen verschiedener Methoden zur Aufarbeitung von Gewalthandlungen und zur politischen Bildungsarbeit,
- Initiation von Distanzierungsprozesse zu extremistischen Einstellungen,
- Ressourcenaktivierung und soziale Kompetenzstärkung zur Entwicklung einer gewaltfreien persönlichen Zukunft.

Zusammenarbeit Multi – Agency

Sowohl für den Bereich der Begleitung als auch für den Bereiche der Deradikalisierung ist die Zusammenarbeit aller Akteure essenziell. Die Vernetzung spielt dabei eine zentrale Rolle. Neben den regelmäßigen fallunabhängigen Treffen mit den zuständigen Instanzen zu einem thematischen Austausch ist es punktuell wichtig auch Fallbezogen zusammenzuarbeiten und sich auszutauschen. Dieses sogenannte Multi Agency Vorgehen ist auch international ein wichtiges Thema. Wir haben u.a. an einem Austausch zu dem Thema des Radicalisation Awareness Network und hier speziell der Arbeitsgruppen „Young/Families and Communities“ einerseits und der Arbeitsgruppe „Police and Probation“ andererseits teilgenommen.

Medienpräsenz

2019 wurde 25 Mal in diversen nationalen und internationalen Medien über respect.lu berichtet

Newsletter von „respect.lu“: Gut informiert durch das Jahr



Es wurden **4 Newsletter** an im Durchschnitt je **663 Personen** verschickt.



Die Newsletter informiert über aktuelle Entwicklungen bei „respect.lu“ und stellt interessante Informationen zu den folgenden Bereichen zur Verfügung:

R – RESILIENZ stärken

E – EGALITÄT leben

S – SOLIDARITÄT fördern

P – PERSPEKTIVEN finden

E – EMPATHIE erhöhen

K – KOMMUNIKATION verbessern

T – TOLERANZ definieren



Facebook

610 Personen haben die Seite **geliked**, 629 Personen folgen ihr (Stand: 08.01.2020).

Organisation – Mitarbeitende

2019 haben 6 Personen auf **4,5 Stelle** gearbeitet.

- 2,5 Stellen waren mit 4 PsychologInnen besetzt
- 0,5 Stelle wurde von einer Kommunikationswissenschaftlerin besetzt
- 1 Stelle war mit einer Sozialarbeiterin besetzt (ab August 2019)
- 0,5 Stelle wurden durch eine Sekretärin besetzt.

Die Stelle für die Sozial-Arbeiterin wurde neu geschaffen.

Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit aktiv gestalten

Es fanden **52 Vernetzungstreffen** in **Luxemburg** statt.

Es fanden u.a. folgende Treffen statt:

BeeSecure
CID femmes - Gender
Centre national de l'audiovisuel (CNA)
Commune de Hesperange
Croix Rouge
Groupe permanent d'encadrement psycho-traumatologique (GPEPT)
Haut-Commissariat à la protection nationale (HCPN)
Jugendhäuser/ Maisons de Jeunes
Justizvollzugsanstalt/ Centre pénitentiaire
Letzeburger Guide a Scouten
Maison des associations
Ministère de la Famillie de l'Intégration et à la Grande Région (MFIGR)
Parquet/ Staatsanwaltschaft
Polizei/Police
SePAS (Services Psychologique et d'Accompagnement social) verschiedene Lycées
Service National de la Jeunesse (SNJ)
Shoura
Lëtzebuenger Guiden a Scouten (LGS)
Uni.lu
Wafaa women café
Zentrum fir politesch Bildung (ZpB)
Service psycho-social et d'accompagnement scolaires (SePAS)

Es fanden **13 Vernetzungstreffen** mit ausländischen Fachstellen statt u.a. mit:

- VPN Violence Prevention Network in Berlin
- Yallah! Fach- und Vernetzungsstelle Salafismus im Saarland (mehrere Termine)
- Teilnahme am 24. Deutschen Präventionstag in Berlin
- Austausch mit « Centre d'aide et de prise en charge des personnes concernées par le radicalisme violent » (CAPRAV) aus Belgien
- Teilnahme an mehreren RAN Radicalisation Awareness Network Treffen



Bei unserer Arbeit ist es zentral wichtig, mit anderen Stellen zusammenzuarbeiten. Die **Vernetzung** sowohl mit sozialen Einrichtungen als auch mit öffentlichen **Stellen ist unabdingbar**. Diese ermöglicht es, zu dem doch heiklen Thema der Radikalisierung auch langfristig zusammen zu arbeiten.

Perspektiven: Wie geht es 2020 weiter

Die gestiegenen Fallzahlen 2019 haben dazu geführt, dass die Begleitung/ Beratung und Betreuung immer mehr Zeit beansprucht. Zusammengenommen mit der 2019 abgeschlossenen Weiterbildung zum/r AKT® Trainer*in werden wir 2020 einen Schwerpunkt auf die **Beratung/Begleitung** legen und das neue Wissen und Können einfließen lassen.

Das Thema Hasskommentare im Internet beschäftigt uns schon länger. In Anlehnung an das Projekt „Dialog statt Hass“ aus Graz (Österreich) wollen wir ein Format anbieten, bei dem Menschen u.a. folgende Themen bearbeiten:



- Normverdeutlichung
- Medienkompetenz
- Deliktverarbeitung
- und Rückfallprävention
- Perspektivenwechsel
- Opferperspektive
- Diskriminierung
- Kontakt mit Einrichtungen

Dies alles werden wir in enger Absprache mit den zuständigen Behörden in Angriff nehmen.

Dann werden wir mit unserer **neuen Webseite** online gehen. So dass eine bessere Sichtbarkeit im Netz gewährleistet wird und die Menschen schneller Informationen zum Thema und zu uns finden können.

Darüber hinaus werden wir das Thema der Radikalisierung auch mit kreativeren Formaten wie **Theater und Film** versuchen einem größeren Publikum näher zu bringen.

Wie jedes Jahr werden wir auch 2020 die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen aus dem Saarland fortführen und eine weitere Fachtagung organisieren.

Partner: Gemeinsam haben wir viel erreicht

Ohne die Unterstützung und Zusammenarbeit mit vielen diversen Partnern hätten wir 2018 nicht so viel umsetzen können. Deswegen geht unser

großer Dank an all unsere Partner.

Unser Netzwerk der Zusammenarbeit erweitert sich ständig. Mit einigen Partnern konnten wir dieses Jahr Tagungen oder Konferenzen zusammen organisieren, andere haben uns in einem fruchtbaren Gedankenaustausch weitergebracht. Mit anderen sind konkrete Kooperationen für 2020 geplant und wieder andere können wir einfach zwischendurch mal anrufen, um uns auszutauschen und Fragen zu klären. Immer sind wir auf Institutionen gestoßen, die offen für einen Austausch waren und die unsere Arbeit unterstützen. In den Institutionen sind wir Menschen begegnet, die an unserer Arbeit interessiert sind und mit denen die Zusammenarbeit fruchtbar ist.